

grh Mitteilungen 2 / 25

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

AG Charlottenburg VR 14285 B

Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E-Mail: grh-berlin@gmx.de
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten: Dienstag und 1. Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

Zum 75. Jahrestages der Bildung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR am 8. Februar 2025 grüßen wir in enger Verbundenheit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums, die Kundschafter des Friedens, OibE, GM, IM, Helfer und Unterstützer. Wir sind solidarisch mit Manfred N. und erwarten ein rechtsstaatliches Ergebnis im Revisionsverfahren. Eure gemeinsam mit internationalen und nationalen Waffenbrüdern erzielten Erfolge zur Gewährleistung des Friedens und der staatlichen Sicherheit der DDR sind für immer und ewig unauslöschlich. Wir gedenken der Verstorbenen.

Wölfe im Schafspelz

Hans Bauer

Wer kennt nicht das Sprichwort vom Wolf im Schafspelz. Es begleitet die Geschichte der Menschheit von Anbeginn. Immer geht es um Täuschen und Betrügen. Natürlich zum eigenen Vorteil. Besonders beliebt in der Politik.

Der Imperialismus beherrscht dies meisterhaft. Zur Manipulation und Verdummung der Massen. Beispiel NATO: Seit 1949 behauptet diese Organisation, ein Verteidigungsbündnis zu sein; selbstverständlich im Interesse des Friedens. In Wirklichkeit ist aber die Geschichte der NATO mit Kriegen übersät. Bis heute.

Eine ihrer Begehrlichkeiten ist seit jeher Russland. Mit seiner Größe, seinem Naturreichtum, seinen Bodenschätzen. Mehrfache Versuche der Besitznahme schlugen fehl. Nun, nach Auflösung der Sowjetunion ein neuer Anlauf. Beginnend mit Umzingelung Russlands und schließlich mit Hilfe und unter Ausnutzung der Ukraine. Vom Frieden ist die Rede, geplant ist jedoch ein Krieg gegen dieses Land. Ja, de facto führt die NATO diesen bereits. Mit Waffen, Sanktionen und medial. Jüngst unterbreiteten NATO-Strategen einen unglaublichen Vorschlag, bei dem einem spontan die Metapher vom Wolf im Schafspelz in den Sinn kommt. Ein Friedensplan! Nach Waffenstillstand die großzügige Bereitschaft westlicher Staaten, eigene Truppen als Friedenstruppen in die Ukraine zu entsenden. Die deutsche

Außenministerin wie üblich dominant dabei. Ist es Realitätsferne, Dummheit oder Hinterhältigkeit, der Öffentlichkeit so etwas überhaupt anzubieten. Es gehört nicht viel Verstand dazu, die wahren Absichten zu erkennen. Die Wölfe in diesem Konflikt wollen mit eigenen Streitkräften nachhaltigen Frieden garantieren. An den Grenzen Russlands, das sie als Feind behandeln und vernichten wollen. Der Provokateur und Beteiligte am Krieg will gewissermaßen als Schlichter agieren. Zu Recht hat der russische Botschafter in Deutschland diesen Vorschlag umgehend als untragbar zurückgewiesen.

Der Vorschlag offenbart einmal mehr, allein ein Waffenstillstand beendet nicht dauerhaft den Konflikt. Im Gegenteil, er führt eher zur weiteren Eskalation. Durch neue Waffen, Ausbildung, Personalstärkung, militärtaktische Maßnahmen. Das Ruhen der Waffen ohne Politikwende in der Ukraine und ihrer westlichen Unterstützer ist lediglich Zeitgewinn für die Kriegssüchtigen. Sie gebärden sich mit ihrem Vorschlag wie friedliche Schafe, verfolgen aber unverändert Absichten eines Raubtieres. Als Friedenstruppe getarnt. Mit dem Schweigen der Waffen bedarf es umfassender Sicherheitsvereinbarungen, um glaubwürdig einen nachhaltigen Frieden mit Russland zu garantieren.

Editorial von Klaus Hartmann

Vorsitzender der Weltunion der Freidenker und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Freidenker Verbandes

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Jahresbeginn 2025 wird vorhersehbar das übliche parteipolitische Schmierentheater um die Wählergunst auf dem Spielplan stehen. Denn nachdem die grablichtbleiche Ampel nicht nur die Wählermehrheit, sondern auch die ihrer Bundestagssitze verloren hat, soll Bundeskanzler Scholz zum Schein die „Vertrauensfrage“ stellen, nämlich mit der vollen Absicht, sie zu verlieren und damit Neuwahlen auszulösen. Geht der Plan auf, haben die Parteioberen schon den 23. Februar als Wahltermin ausgemauschelt, genau eine Woche vor dem Karnevalswochenende, obwohl beides eigentlich gut zusammengepasst hätte, und jetzt die Karnevalisten unter Zeitdruck ihre Büttenreden und Motivwagen gestalten müssen.

Mit Wahlen ist es so eine Sache. Wenn das Volk „falsch“ wählt, rückt der geballte „Werte-Westen“ aus, wie zuletzt in Georgien und Rumänien zu besichtigen. Es wäre auch eine Illusion, alles Heil von der Parteiendemokratie bzw. der Wahl der „richtigen“ Partei zu erwarten – das endet in den meisten Fällen in nachhaltiger Enttäuschung. Trotzdem wäre es kein guter Rat, Wahlkämpfe desinteressiert oder verächtlich links oder rechts liegen zu lassen. Das Problem, dass die „drinnen“ nicht das tun, was wir „draußen“ wollen, liegt darin, dass auf der Straße nicht vernehmbar oder machtvoll genug artikuliert wird, welche Interessen sie gefälligst vertreten sollen.

Meine Wahlempfehlung: Keine Stimme für Kriegsertüchtiger, US-Raketen-Liebhaber, 3. Weltkriegsfans, Russlandhasser, Chinafeinde und Waffenlieferanten. Klare Kante gegen die Unterstützer des zionistischen Völkermords in Palästina und des ukrainischen Nazi-Regimes. Es braucht einen Aufschrei, einen Aufstand gegen die von NATO-Generalsekretär Rutte geforderte „Kriegsmentalität“ und „politische Führung für die Priorisierung der Verteidigung“ zu Lasten der „Renten, Gesundheit und Sozialversicherungssysteme“. Das ist die Original-Nazilosung von „Kanonen statt Butter“, das sind „uns (ere Werte“, die sie in der Ukraine verteidigen – denen macht einen Strich durch den Stimmzettel!

Herzlichst Klaus Hartmann

(Der Autor ist auch GRH-Mitglied)

Abschied von Dr. Hans Reichelt

Wir trauern um unseren Freund und langjährigen Weggefährten Dr. Hans Reichelt. Er war Ehrenmitglied des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden (OKV) und ehemaliger Vorsitzender der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung (GRH).

In der DDR bekleidete Hans Reichelt, leitendes Mitglied der Demokratischen Bauernpartei, hohe Staatsämter - als Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates, Minister für Land- und Forstwirtschaft sowie für Umweltschutz und Wasserwirtschaft. Seine fachlichen und Führungsqualitäten als sozialistischer Politiker wurden mit hohen staatlichen Auszeichnungen gewürdigt.

Nach der Konterrevolution und der Annektion der DDR durch die BRD blieb Hans seiner sozialistischen Überzeugung treu. Selbst diffamiert und von Straffrente betroffen, übte er mit den von der bundesdeutschen Politik und Justiz Diskriminierten feste Solidarität. Insbesondere unterstützte er im Rahmen der GRH rechtswidrig strafrechtlich verfolgte DDR-Bürger und Kundschafter des Friedens. Offensiv und überzeugend klagte er staatliche Willkür an und nutzte alle juristischen und politischen Mittel, um legitime Rechte einzufordern.

Mit Hans verlieren wir einen in vielen Kämpfen bewährten Sozialisten, der mutig und konsequent die DDR verteidigte und Fälschungen ihrer Geschichte zurückwies. Im Ringen um Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt führte er progressive Kräfte zusammen und ermutigte zu Widerstand und aktivem Handeln. Er selbst stand dabei immer ganz vorn. Wort und Tat stimmten bei ihm stets überein.

In seinem Sinne werden wir unsere Anstrengungen um eine gerechte und friedliche Welt verstärken, heute besonders für Frieden und Freundschaft mit Russland und China streiten.

Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Dr. Matthias Werner, Präsident des OKV

Hans Bauer, GRH-Vorsitzender

Aus einem Bericht des Berliner TASS-Korrespondenten:

Am 27. Januar fand in der Russischen Botschaft in Deutschland die feierliche Übergabe des Gemäldes "27. Januar 1945" der Künstlerin Heidrun Hegewald als Geschenk an die Russische Botschaft statt. Das Bild wurde im 2005-Jahr erstellt. Es zeigt einen Rotarmisten, der einen KZ-Häftling von Auschwitz in den Armen hält.



Hegewald hat der russischen Botschaft anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers durch die Rote Armee das Bild als Geschenk überreicht, um sich mit Russland zu solidarisieren. Der russische Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, Sergej Netschajew, Mitarbeiter der russischen diplomatischen Mission sowie nicht gleichgültige deutsche Staatsbürger nahmen an der Zeremonie teil.

Der Diplomat wies darauf hin, dass die Erinnerung an diejenigen, die das Nazi-Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau (Auschwitz) befreit haben, unter den Einwohnern der BRD lebendig ist. "Gewöhnliche deutsche Bürger, wir haben hier viele Freunde, sie erinnern sich an die Befreiungsleistung des sowjetischen Volkes und der Roten Armee. Es ist unmöglich, es aus dem Gedächtnis gewöhnlicher Bürger zu löschen", sagte Netschajew und beantwortete eine entsprechende Frage des TASS-Korrespondenten. "Dafür sind wir ihnen dankbar", betonte er.

In Veröffentlichungen und Nachrichtenberichten in Deutschland wird laut dem russischen Botschafter "die Rolle der Roten Armee erwähnt, dass es die Rote Armee war, die Auschwitz

befreite". "Ob die Beamten [der BRD] den Mut finden, dies zu bestätigen, wird sich zeigen", konstatierte Netschajew.

"Was den 80. Jahrestag des Sieges angeht und wie wir ihn in Deutschland feiern werden, werden wir alles daran setzen, es würdig zu machen. Dies ist die Hauptaufgabe aller russischen Auslandsvertretungen in Deutschland", erklärte er. "Wir freuen uns auf die Unterstützung unserer umfangreichen Bewegung von Landsleuten. Es scheint mir, dass uns niemand daran hindern kann. Wir werden diesen Tag ausgiebig und würdig feiern", fasste der russische Botschafter zusammen.

Heidrun Hegewald ist eine seit DDR-Zeiten bekannte Künstlerin. Sie wurde 1936 in Meißen (Sachsen) im Osten Deutschlands geboren. Sie lebt derzeit in Berlin.

Anmerkung der Redaktion: An der Übergabe des Kunstwerkes nahmen auch Vertreter der GRH teil.

Vor 81 Jahren

Dieter Stiebert (nach Informationen der Russischen Botschaft)

Am 27. Januar 1944, wurde die Blockade von Leningrad endgültig aufgebrochen.

Die Schlacht um Leningrad gehört zu den schwersten, längsten, erbittertsten und blutigsten Kämpfen des Großen Vaterländischen Krieges. Die Leningrader Blockade, die beispiellos lange aufrechterhalten wurde, mit nie dagewesenen verheerenden Entwicklungen einherging und das Ziel hatte, die Menschen in Leningrad zu eliminieren, dauerte 872 Tage — vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944. In dieser Zeit starben nach verschiedenen Angaben mehr als eine Million Menschen durch Hunger, Krankheiten und Beschuss.

Die Analyse der deutschen Kriegsdokumente hat ergeben, dass die Nazis und ihre Helfershelfer planten, Leningrad von der Erdoberfläche zu tilgen und seine Bevölkerung vollständig zu vernichten, indem bspw. Versorgungswege abgeschnitten, Lebensmittelvorräte vernichtet und Bedingungen für den Ausbruch einer Hungersnot geschürt werden sollten. Der Befehl des Nazi-Führers war mehr als eindeutig: Die Stadt war zu belagern und lückenlos zu blockieren, eine Kapitulation durfte nicht entgegengenommen werden, wer die Frontlinie passierte war zu erschließen, die Bevölkerung sollte schließlich komplett eliminiert werden.

Am 12. Januar 1943 starteten die Truppen der Leningrader und der Wolchow-Front bei Leningrad eine groß angelegte Offensive unter dem Decknamen Operation Iskra (deutsch „Funke“).

Eine vollständige Befreiung der Stadt wurde ein Jahr später durch die strategische Leningrad-Nowgoroder-Operation ermöglicht. Der 27. Januar 1944 markiert in der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges das endgültige Ende der Blockade und die vollständige Befreiung Leningrads.

2022 hat das Amtsgericht St. Petersburg auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft Russlands die Handlungen der deutschen Besatzungsbehörden und Truppen sowie deren Handlanger - die bewaffneten Einheiten, die auf dem Territorium Belgiens, Italiens, Spanien, der Niederlande, Norwegens und Finnlands gebildet worden waren, und einzelne freiwillige Österreicher, Letten, Polen, Franzosen und Tschechen - als Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Genozid an den nationalen und ethnischen Gruppen anerkannt, die die Bevölkerung der UdSSR, also die Völker der Sowjetunion darstellten.

Post aus England

Freunde aus Großbritannien lesen seit Jahren mit Sympathie die Veröffentlichungen der GRH. Jetzt erreichte uns Post eines Freundes aus London, der unsere politischen Positionen voll teilt. Er ist Bewunderer der DDR seit seiner Jugend und verurteilt die imperialistische Kriegspolitik der NATO. Mit Aufnahme in die GRH möchte er seine Sympathie besonders unterstreichen. Er informiert, dass weitere seiner Freunde die konsequente Haltung der GRH sehr schätzen.



Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Februar und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 98. Geburtstag

Hans Prüfer, Berlin

zum 95. Geburtstag

Rudi Sonntag, Berlin

zum 94. Geburtstag

Joachim Herfurth, Raguhn-Jeßnitz

Edwin Hille, Berlin

Heinz Ulbrich, Berlin

zum 93. Geburtstag

Horst Juch, Berlin

zum 92. Geburtstag

Hildegard Rutekolk, Berlin

zum 91. Geburtstag

Klaus Püschel, Rathenow

zum 90. Geburtstag

Ursula Eichstädt, Chemnitz

zum 85. Geburtstag

Dora Gleisberg, Berlin

Hans Furch, Zella-Mehlis

zum 80. Geburtstag

Jürgen Werner, Königshain

Henrik Leichsenring, Raguhn-Jeßnitz

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Paul Sonnert aus Berlin

Er verstarb am 6. Januar 2025

im Alter von 85 Jahren

Dr. Johannes Reichelt aus Schöneiche

Er verstarb am 14. Januar 2025

im Alter von 99 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen

Der Vorstand, TAG Lichtenberg

Der Vorstand, TAG Dresden,

AG Kundschafter